

Das mit sich selbst im Einklang befindliche (konzentrierte) Kind wird nicht nur alle seine Möglichkeiten in großem Umfang ausschöpfen können, sondern aufgrund der mit der Konzentration einhergehenden Ausgeglichenheit, Geduld und Friedfertigkeit eine Persönlichkeit entfalten, die der menschlichen Gesellschaft eine hoffnungsvolle Perspektive geben kann: Individualität und Sozialkompetenz in verantworteter Freiheit.

„Stören Sie also nie, wenn ein Kind von sich aus arbeitet. Machen Sie sich keine Sorgen darüber, ob es Fehler macht. In diesem Augenblick brauchen Sie es nicht zu verbessern. Das Wichtigste ist nicht, dass das Kind mit dem Material richtig umgeht, sondern dass das Material die Aufmerksamkeit des Kindes auf sich gezogen hat. Das Kind verbessert sich selbst, indem es die Übung wiederholt, oder durch die Fehlerkontrolle, die bei manchem Material sehr genau ist. Wenn Sie unterbrechen, so hört das Interesse des Kindes auf.“ (Montessori, Spannungsfeld: 20f.)

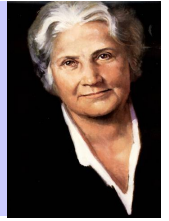
Literatur:

- Vogel, Detlev: Montessori – Erziehung – wie geht das? (Herder Verlag 2001)
- Harald Ludwig (Hrsg.): Erziehen mit Maria Montessori (Herder Verlag 1997)
- Ullrich Steenberg: Montessori-Pädagogik im Kindergarten (Herder Verlag 2002)

Autorin: Manja Scherbel

einfach Montessori

ein pädagogischer Werkzeugkasten



Die vorbereitete Umgebung mit einem Schwerpunkt auf den vorbereiteten Pädagogen

Die Umgebung hat eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf die seelische und körperliche Gesundheit eines Menschen. Aus diesem Grund darf es nicht dem Zufall, der Intuition oder noch so liebevoller pädagogischer Subjektivität überlassen werden, wie diese Umgebung auszusehen hat.

Für Montessori ist es klar:

Ein Kind muss auf eine Umwelt treffen, deren anregender Charakter ihm erlaubt, zu gestalten und seine Persönlichkeit zu entfalten.

Sie stellt fest:

„Die Vorbereitung der Umgebung und die Vorbereitung des Lehrers sind das praktische Fundament unserer Erziehung.“ (Montessori 1968, S.21)

Wie hat nun diese „vorbereitete Umgebung“ auszusehen?

Entwicklung vollzieht sich immer nur im Austausch mit der Umgebung. Diese soll einfach, ansprechend und klar strukturiert sein, damit sich die Kinder in ihr orientieren und tätig werden können. Alle Dinge im Raum haben einen festen Platz. Sie stehen in Regalen so bereit, dass die Kinder sie nach eigener Möglichkeit - auch unabhängig vom Erwachsenen – von ihrem Platz nehmen und nach Gebrauch dorthin wieder zurückbringen können.

Der Pädagoge wählt für die vorbereitete Umgebung Materialien aus, die dem Entwicklungsstand und den sensiblen Phasen der Kinder entsprechen. Zum Angebot gehören Materialien aus dem lebenspraktischen Bereich, Schreib- und Lesematerialien, mathematisches Material, kosmisches Material, Sinnesmaterial und kreatives Material. Ebenso stellt er je nach Bedarf auch Rollenspielbereiche zur Verfügung.

Er schafft so Voraussetzungen für die freie Aktivität der Kinder mit dem ständigen Bewusstsein, dass ein zu viel an Angeboten das konzentrierte Tun ebenso wenig entstehen lässt, wie ein Unterangebot, bei dem sich die Kinder langweilen.

„Die Rolle des Erwachsenen in der Montessori Umgebung besteht aus zwei Paradoxien (Widersprüchlichkeiten). Sie lehren ohne zu unterrichten; sie sind allgegenwärtig, treten jedoch bescheiden in den Hintergrund. Im herkömmlichen Sinn `lehren` sie gar nicht, sie ermöglichen es vielmehr den Kindern, zu lernen.“ (Montessori)

Der vorbereitete Pädagoge ist der lebendige Bestandteil der vorbereiteten Umgebung. Er bemüht sich dem Kind eine Umgebung zu schaffen, in der man darauf verzichtet, es mit Überwachung und Belehrung zu ermüden. Je vollkommener die Umgebung dem Kind entspricht, desto mehr kann die Tätigkeit des Pädagogen zurücktreten. Allerdings braucht dieser freie Raum klare Grenzen und eine Struktur, die Orientierung ermöglicht. Wenn wir Kinder „sich selbst überlassen“, ist das keine Gewähr für konstruktive Prozesse.

„Der Pädagoge tut weiter nichts, als dem Kind am Anfang zu helfen, sich unter so vielen verschiedenen Dingen zurechtzufinden und ihren genauen Verwendungszweck zu erlernen; er führt das Kind also in das geordnete und aktive Leben seiner Umwelt ein. Doch lässt er ihm seine Freiheit bei der Auswahl und Verrichtung seiner Tätigkeit“ (Montessori 1969:72)

Einführung in das geordnete Leben bedeutet vor allem einen verbindlichen Rahmen festzulegen und klare Grenzen zu setzen, sonst wird Freiheit zu Beliebigkeit und verliert ihren konstruktiven Charakter.

„Der Pädagoge hat zwei Aufgaben: die Kinder zur Konzentration zu führen und ihnen danach in der Entwicklung zu helfen. Die fundamentale Hilfe in der Entwicklung, besonders bei Kindern von drei Jahren, ist das Nichteingreifen. Einmischung hemmt Aktivität und hemmt die Konzentration.“ (Montessori)